tät von Amph. Effusa B. Jedenfalls ist diese griechische Form auch in ihren reinsten Stücken, deren ich mehrere besitze, stets noch ziemlich verschieden von Exemplaren aus der Provence (die frisch mehr grau als bräunlich sind) und namentlich von fünf andern sehr dunkel schwarzbraun bestäubten Stücken, die aus Sicilien oder Corsica stammen mögen. Mehrere Herrn, denen ich diese griechische Form mittheilte, wollten an ihr Zusammengehören mit Effusa nicht recht glauben, doch besitze ich grade ein griechisches Stück, welches hierüber gar keine Zweifel aufkommen lässt. In der letzten Lieferung von Millières Iconographie etc. 1860 Pl. 5 fig. 5—8 giebt dieser Autor die Abbildung aller Zustände der Amph. Effusa, deren Raupe ziemlich variirt und äusserst polyphag ist.

Megachile Dohrni nob.

(Pl. 1.)

Femina: Hypostomata cornuta: caput, thorax, pedes hirsuti, fulvo ferruginei: lana ventralis ferruginea: abdomen oblongo-ellipticum, superne planius, nigrum, nitidum, segmenta ciliis brevibus tenuissimis fulvis marginata: anus hirsutus niger; tarsi postici hirsutissimi, ferruginei, vix compressi.

Mas.: differt a caeteris hujus generis maribus: abdomen rectum acutum: segmentum anale parvum, breve: thorax, caput, pedes hirsuti: cilia abdominis fulvescentia: abdomen nigrum segmentis dense ciliatis: venter hirsutus: tarsi postici hirsuti ferrugineique.

Femelle: Noire; poils de la tête généralement roux, ceux du haut de la tête noirs. Les antennes noires: La face portant sous les antennes une corne noire élevée obtuse et couverte dessus de poils roux. Mandibules noires. Côtés et dessous du corselet garni de poils roux assez touffus. Abdomen assez plat en-dessus, ses segments ciliés de poils roux formant des bandes interrompues au milieu. L'anus couvert entièrement de poils noirs touffus et couchés. Palette ventrale rousse. Pattes noires, ciliées de poils roux blanchâtres, les premiers articles des tarses des pattes antérieures et intermédiaires garnis de poils touffus blancs, ceux des pattes postérieures de poils roux. Ailes transparentes enfumées vers le bout. Ecaille noire. — Long. 19 mill.

Mâle. Poils de la tête et du corselet roux cendrés, ceux du vertex et dessus du corselet plus foncés. L'abdomen diffère des autres espèces; il est assez plat et droit vers son extrêmité; en dessus les segments 1 et 2 velus à poils roux,

le deuxième et les suivants bordés de poils serrés roussâtres qui forment des bandes. — Anus noir droit et armé d'une épine. Abdomen en dessous garni de touffes de poils roux. Les pattes comme chez la femelle, mais les poils épais. — Long. 15 mill.

Russie, le gouvernement de Voronège.

Cette belle espèce de Megachile à été nommée en mémoire de la visite rendue à la Société entomologique de Russie par Mr. Dohrn président de la Société entomologique de Stettin et membre de la Société entomologique de Russie.

Août 1861. St. Petersbourg.

Radochkovski, Colonel d'Artillerie.

Entomologische Notizen

von **C. Cornelius** in Elberfeld.

1. Oelige Käfer zu restauriren.

Ein südamerikanischer Helopide wurde, um Milben zu tödten, von mir in einem Bratkasten grosser Hitze ausgesetzt. Wie erstaunte ich, als der Käfer nach einer halben Stunde in schönstem Bronzeglanze sich zeigte, während er vorher ganz unansehnlich — schwarz und schmutzig aussah! —

Ich machte darauf einen Versuch mit einem öligen, gänzlich schwarz aussehenden Zopherus variolosus, der bekanntlich in gutem Zustande bis auf einige Streifen und Flecken schön weiss gefärbt ist. Das Exemplar hatte bisher allen bekannten Mitteln zur Reinigung hartnäckig und siegreich widerstanden. In Hitze gebracht und mittelst dazwischen angewandter Bestreichung mit Schwefeläther wurde es ganz leidlich hergestellt. — Ein Agabus guttatus, der ganz in öligen Stoff eingehüllt war, wurde nach ausgestandener Hitze von dem getrockneten Schmutz durch einen einzigen Pinselstrich mit Aether zu voller Schönheit zurückgeführt.

2. Adimonia capreae.

Ich habe schon vor einigen Jahren (19. Jahrg. dieser Zeitung pag. 221) von dem zahlreichen Auftreten dieses Käfers im Frühling berichtet*). Im Herbst dieses Jahres — im September — fanden zwei naturforschende Freunde das Thier an einer lichten Waldstelle auf dem gemeinen Haidekraut (Calluna vulgaris) in überaus grosser Menge; das Kraut war auf eine weite Strecke hin rein abgefressen.

Elberfeld, im November 1861.

---

*) Nach einer brieflichen Nachricht des Herrn Einsenders vom 5. April ist das auch in diesem Jahre seit drei Wochen wieder der Fall. Die Red.